

Hohe Ehre

Internationaler Umweltpreis für Regula Ochsner

Am «Tag der Frau», dem 8. März wurde Regula Ochsner aus Ottenbach in Paris mit der «Trophée de Femmes» ausgezeichnet. Sie setzte sich dabei gegen elf Konkurrentinnen aus ebensovielen Nationen durch.

Regula Ochsner ist immer noch überwältigt von den Eindrücken, die sie bei der Preisverleihung in Paris gesammelt hat.

Auch die Projekte der Mitkonkurrentinnen seien faszinierend gewesen, lobt die Ottenbacherin ihre Mitbewerberinnen: «Jede der Frauen hätte den Preis verdient.» Trotzdem fiel die Wahl der Jury einstimmig auf das Madagaskar-Projekt von Regula Ochsner.



Regula Ochsner.

(Bild zvg.)

Interview auf Seite 5

Umweltpreis für Regula Ochsner

Die Ottenbacherin Regula Ochsner hat am Mittwoch in Zürich den mit 8000 Franken dotierten ersten Preis der Umweltstiftung «Thophée de Femmes Schweiz» gewonnen, einer nationalen Tochter der «Fondation Yves Rocher». In seiner Laudatio lobte Jurymitglied und Geschäftsführer von Yves Rocher Zentraleuropa, Régis Larose, das Engagement der Säuliämtlerin in Madagaskar. Seit sechs Jahren kämpft Ochsner mit ihrer Solar-Organisation ADES erfolgreich gegen Umweltzerstörung und Armut auf der Tropeninsel im indischen Ozean. Mittels einfacher Solarkocher wird das Abholzen von Wäldern verhindert. Ein wirksames Mittel gegen grosse landschaftliche Schäden infolge Erosion. Mit dem Preisgeld will Ochsner nun ein weiteres Solarstrom-Pilotprojekt initiieren. (map.)

Bericht auf Seite 5



Jurymitglied und Geschäftsführer von Yves Rocher Zentraleuropa, Régis Larose, dankt Regula Ochsner für ihr stergültiges Solar-Engagement auf Madagaskar. (Bild map.)

Preis für Solarkocher

Otschenbach. – Regula Ochsner aus Ottenbach erhielt für ihre Solarkocher, mit denen sie in Madagaskar einen Beitrag gegen Abholzung leistet, nicht nur den Lanpreis «Trophée de Femmes» der «Fondation Yves Rocher» (TA vom 1. März). Sie nahm auch am internationalen Wettbewerb teil, an dem die Preisträgerinnen aus elf Ländern beteiligt waren – und gewann. Die 56-Jährige wurde am Weltfrauentag mit dem Umweltpreis ausgezeichnet, der mit 10 000 Euro dotiert ist. (net)

Regula Ochsner doppelt nach

Die Ottenbacherin gewinnt in Paris die internationale «Trophée de femmes»

Nach dem Gewinn der «Trophée de Femmes Schweiz» (Der «Anzeiger» berichtete am 2. März) wurde Regula Ochsner am Donnerstag in Paris nun auch mit dem internationalen Umweltpreis der Fondation Yves Rocher ausgezeichnet.

VON THOMAS STÖCKLI

Die 56-jährige «Madame Solaire» – so wird sie schlicht genannt – setzte sich bereits in den siebziger Jahren für Madagaskar ein. Wegen dem grossen Feuerholzbedarf werden dort grosse Waldflächen geschlagen. Tiere verlieren so ihren Lebensraum und fruchtbares Land wird durch Erosion weggeschwemmt. Aus diesem Grund initiierte die Ottenbacherin im Jahr 2001 den Verein Association pour le Développement de l'Énergie Solaire (ADES). Die Vision ist, dass der ganze Süden Madagaskars mit Solarkochern, Strom aus Solarenergie und Wasser aus Solarpumpen versorgt wird.

«Anzeiger»: Frau Ochsner, wo fühlen Sie sich wohler, im Urwald von Madagaskar oder in der Grossstadt Paris?

Regula Ochsner: Ganz klar in Madagaskar. Paris ist allerdings auch eine Reise wert. Wir haben am Vorabend der



Die glückliche Gewinnerin: Regula Ochsner aus Ottenbach.

(Bild zvq.)

Wahl eine Schifffahrt auf der Seine gemacht. Den Eiffelturm und den Louvre so schön beleuchtet zu sehen, das war bewegend. Bei meiner Ankunft in Paris dachte ich schon im Taxi: das ist eine wahnsinnige Stadt. Die anonymen grossen Blöcke und Armenviertel mit Holzverschlägen oder gar nur Kartons.

Wie haben Sie die Preisverleihung erlebt?

Zuerst einmal war ich von den Räumlichkeiten in der Academie française beeindruckt. Es war eine Ambiance, in der man sich kaum zu sprechen traute. Alle elf Finalistinnen wurden nochmals gewürdigt und befragt. Um den Fluss zu erhalten wollte ich keine Übersetzung und war daher etwas verunsichert. Aber der Funke ist zum Glück übersprungen. Wenn ich ein Wort nicht wusste, hat mir jemand

geholfen. Als dann verkündet wurde, dass ich gewonnen habe, wusste ich nicht, ob ich weinen oder laut herausschreien sollte. Das war ein wahnsinnig bewegender Moment. Ich konnte nicht mal sagen, ich sei gerührt, mir fehlten die Worte ...

Was können Sie mit den rund 24 000 Franken Preisgeld machen?

Das will ich nicht einfach in die Ba-

triebskosten fliessen lassen. Zuerst erhält mal unser ganzes Personal in Madagaskar einen Parabol Solarkocher. Das ist für sie ein Hoffnungsschimmer. Im Moment ist dort nämlich Hochwasser und alles überschwemmt. Die restlichen 21 000 Franken dienen als Startgeld für die Elektrifizierung von Dörfern. Als Leistungsausweis ist ein Pilot-Dorf mit Solarstrom geplant.

Wie hat man Sie nach dem Erfolg in Ottenbach empfangen?

Mein Freund hat mich vom Flughafen abgeholt und dann ging es direkt nach Küsnacht am See. Ich war dort als Referentin beim Frauenverein eingeladen. Die Frauen empfingen mich mit Applaus. Das Referat hat dann allerdings eine Kollegin gehalten. An der Garage zu Hause hing ein grosses Gratulationsplakat von der Redaktion des Ottenbächlers.

Was bedeutet der Preis für Ihre Projekte in Madagaskar?

Wichtig ist vor allem der PR-Wert, obwohl man schon auf höchster Regierungsebene bekannt ist. Der Preis ist eine Referenz für Seriösität, was auch auf der Suche nach Geldgebern wichtig ist. Die gesteigerte Bekanntheit in Europa und vor allem in der Schweiz wird helfen, Geld zu gewinnen.